

Der Preis vierteljährlich bei postweiser  
Bestellung 1,50 M., durch die Post  
2,25 M., einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Der amtlichen Zeitung-Berichtszeitung  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen  
wird kein Bescheid erteilt.  
Wiederum mit der Zeitungsausschnitt-  
„Saale-Bl.“ versehen.  
Verantwortlich für den Inhalt Hr. 1109;  
der Redaktion Hr. 176; der  
Abend-Ausgabe Hr. 1133.

# Saale-Zeitung.

werden die folgenden Anzeigen  
oder deren Raum mit 20 Pfg. wöchentlich  
ausgabe mit 20 Pfg. berechnet und in  
unseren Anzeigenspalten und allen  
Anzeigenspalten angenommen.  
Stellen die Seite 75 Pfg. für die  
ausgabe 1 M.  
Erhalten täglich postfrei,  
Sonntags und Feiertage einzeln.

Redaktion und Druck-Verlag  
Halle a. S., Braunschweigstr. 17;  
Rechnungsstelle: Markt 24.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nr. 490.

Halle a. S., Mittwoch, den 18. Oktober.

1911.

**Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“**  
werden ausgesetzt von allen Postanstalten und unseren  
Expeditionen angenommen. Der Verlag.

## Der Reichstag und die politische Lage.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Der Reichstag hat am Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Plenarversammlung, die sich ausschließlich mit Petitionen beschäftigte, hat fonderlich Bemerkenswertes nicht gebracht. Das Interesse war vorwiegend auf die Besprechungen gerichtet, die außerhalb des Sitzungssaales zwischen den Parteien und mit der Regierung gepflogen wurden.

In den Nachmittagsstunden trat der Seniorenfond zur Beratung zusammen, um wenigstens für die nächsten Tage Vereinbarungen über die Fortführung der Geschäfte zu treffen. Das Ergebnis der Beratung ist, daß die politische Lage für die Öffentlichkeit interessanteste Auseinandersetzung, die Debatte über die auswärtige Politik vorläufig nicht auf die Tagesordnung kommt. Der Reichstanzler hat dem Präsidenten des Reichstages mitgeteilt, daß er sich zurzeit an einer Debatte über die auswärtige Politik nicht beteiligen könne, so sehr er den Wunsch der Parteien verstehe und teile, eine parlamentarische Erörterung über die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik herbeizuführen. Die Verhandlungen über Marokko seien noch nicht abgeschlossen. Wegen der Beilegung des türkeisch-italienischen Krieges fände ein andauernder Meinungs-austausch statt, der jede öffentliche Stellungnahme der kaiserlichen Regierung unmöglich mache. Der Reichstanzler sagt zu, daß er den Reichstag benachrichtigen werde, sobald die Situation eine Erörterung der auswärtigen Politik gestatte. Die Mitteilung des Reichstanzlers hat im Seniorenfond zu einer eingehenden Aussprache Anlaß gegeben. Die Parteien sind einig in der Ansicht, daß unter allen Umständen vor dem Abschluß der Tagung eine grundsätzliche Besprechung der auswärtigen Politik stattfinden muß, und haben einmütig den Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Reichstanzler sich möglichst bald zur Beantwortung der vorliegenden fünf Interpellationen bereit erklären möge. Sollte im Wege der Interpellation eine Aussprache nicht rechtzeitig erfolgen, so ist in Aussicht genommen, im Wege eines Initiativtrages mit Unterstützung aller Parteien eine Gelegenheit zur Aussprache herbeizuführen.

Weiter hat die Verhandlung im Seniorenfond die Entscheidung über das Schicksal der Strafprozessreform gebracht. Die Bemühungen des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes, die Strafprozessreform noch im Herbst unter Dach und Fach zu bringen, sind erfolglos geblieben. Es ergab sich Einverständnis unter allen Parteien darüber, daß es bei der zur Verfügung stehenden Zeit schiedstündig ausgeschlossen ist, die Beratung über die Strafprozessreform zu Ende zu führen, es wird der Versuch dazu gar nicht erst unternommen werden. Gewiß ist es beauerlich, daß so viel Aufwand an Zeit und Arbeit vergeblich verthan ist, aber die Regierung hat es sich selbst geschrieben, wenn diese ihre Vorlage unter den Tisch fällt; sie hätte dafür sorgen müssen, daß dem Reichstage ausweichende Zeit zur Durchberatung dieses umfangreichen und zahlreiche Streitfragen enthaltenden Reformwerkes gelassen wird. Auf Wunsch des Reichstanzlers hat der Präsident mit Rücksicht auf die noch immer nicht beendeten Verhandlungen über Marokko den Beginn der Reichstagstagung um eine volle Woche hinausgeschoben. Was das nötig? Auch heute kann der Reichstanzler die Marokko-Interpellationen nicht beantworten. Aber die Woche ist für den Reichstag verloren; in dieser Zeit hätte die erste Lesung des Privatbeamtengesetzes erledigt oder auch die Strafprozessreform ein gut Stück gefördert sein können. Wäre der Reichstag bereits Anfang Oktober zusammengetreten, so wäre das der Erledigung der Geschäfte sicher außerordentlich zugute gekommen.

Zunächst kommt die Interpellation über die Handhabung des Vereinsgesetzes zur Verhandlung. Daran schließt sich die erste Beratung des Gesetzesentwurfes betr. die Pensionsoverziehung der Privatangehörigen. Die Vorlage geht an eine Kommission, die hoffentlich ebenso gute wie rasche Arbeit leisten wird. In der nächsten Woche beginnt die Verhandlung über die vorliegenden Leu-

rungsinterpellationen, die voraussichtlich vier bis fünf Tage in Anspruch nehmen wird. Eine grundsätzliche Aussprache über die gesamte Wirtschaftspolitik steht zu erwarten. Schade nur, daß durch Interpellationen an den bestehenden Bestimmungen nichts geändert wird, da gesetzgeberische Vorkämpfer an Interpellationen nach der leider noch immer geltenden Vorschrift der Geschäftsordnung nicht geschnipft werden dürfen, aber eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Urhebern einer verkehrten Zoll- und Wirtschaftspolitik hat auch ihr Gutes.

## Chinas Erwachen.

Neunzehnhundertertel bedeutet ein Unglücksjahr für China! Peit und Hungersnot lachten das Reich der Mitte heim; dann kamen die großen Uebelwehmungen des Jangtsesflusses. Und es scheint, als ob diese verheerenden Fluten es waren, die den Boden für die Ausart der Agitatoren zur — „Republik in Bewegung“ begünstigt haben.

Heute lobt die Flamme des Aufsturus in den Jangtsesprovinzen überall hoch empor; sie scheint eine Vernichtung der altchinesischen Macht herbeizuführen zu wollen. Die Aufstände der Szechuan und Wutschang waren der Anfang einer ersten nationalen Krise. Die Bewegung zeigte sofort rein antinationalen Charakter. Als die Brandballe der Empörung an allen Ecken Chinas zu entzünden drohte, schrieb eine Proklamation der Empörer offen in alle Welt die Kampfparole hinaus: Fort mit der Mandschu-Dynastie! Die Regierung sah sich in einer verzweifelten Lage. Bereits vor einem Vierteljahr hatte man in Schanghai von einer fremdenfeindlichen Stimmung in Szechuan gehört. Die Nachrichten blieben damals im steten Zusammenhang mit der Frage der Nationalisierung der chinesischen Eisenbahnen. In aufsteigenden Mähtaten hefte man die Einwohner auf gegen die Beteiligung von Ausländern an chinesischen Bahnen Stellung zu nehmen. In den Vordergrund der Bewegung traten sich die Studenten. Jung-China verbreitete auf geistliche Weise das Gerücht von einer Aufsteigerung Chinas, von geheimen Konferenzen der Mächte in Paris — kurz, nichts unterließ, um die Rebellen anzulocken. Der Aufstand folgte. Die Provinz Szechuan ergriffen die Aufständigen, fand sich aber bereit, Leben und Würde ihrer Unabhängigkeit zu wahren. Bei der Beilegung der weiteren Unruhen — der Jangtses-Leiste selbst die Regierungstruppen — weigerten sich bestimmt die Soldaten, auf die Rebellen zu feuern. Jehn Nidelsführer wurden hingerichtet, die Führer der Agitatoren verhaftet und der Aufstand schien zu Ende. Doch der Empörungspunkt glühte unter der Asche.

China hat zwei revolutionäre Parteien mit festliegenden Programmen: die eine, deren Führer Kangwei ist, hält das Mandarinentum für die Ursache alles Übels und verlangt Reformen, die sich auf Abschaffung des Landes für den Europahandel erstrecken. Die Kangweilisten luden einer blutigen Durchführung ihres Programmes aus dem Wege zu gehen und stützen sich auf ihre vielen Freunde im Volk, dem sie Anteilnahme an der Regierung verprechen. Die Vertreibung der Mandschu-Dynastie jorden dagegen mit förmlichen Mitteln die Republikaner, als deren Führer Dr. Sun — auch Sun-Yatsen oder Sunjen genannt — gilt. Ihr gebören fast alle Studenten an, die als eifrige Agitatoren die Wildarbeit im ganzen Reich der Mitte belegen. Als Erstling schwebt den kommunistischen Anhängern Suns die Erfindung einer pan-asiatischen Republik vor.

Eine kleine Ursache gab das Signal zum jetzigen allgemeinen Aufstand, zu großen Wirbelungen: in einem Hause in Hankau wurde eine Bombenwerkstätte und ein Archiv mit revolutionären Schriften entdeckt. Auf Befehl des Generalgouverneurs wurden vier Verhörer vor seinem Palaß entführt. Unter den Hingerichteten befanden sich drei kaiserliche Soldaten. Diesen Umstand nicht die regierungsfeindlichen Elemente tüchtig aus und erwiderten es auch, daß die Elitetruppen des Generals Tschang-Kia mit den Aufständischen gemeinsam Sache machten. Hankau, Wutschang und Haungang zitterten, die Rebellen ohne weiteres. Auch in Szechuan und Hupeh wurde die Regierung gestürzt. Der Fokinger Hof zeigte keine Ratlosigkeit darüber, daß er Verbordnungen heute erläßt und morgen wiedererläßt. Persönliche Einflüsse machten sich sehr stark geltend und das erhöhte noch die Verwirrung. Man verlor durch rücksichtsloses Vorgehen und durch zahlreiche Hinrichtungen komplizierter Persönlichkeiten die Bewegung einzudämmen, doch hat man bisher mit diesen drakonischen Maßregeln gerade das Gegenteil erreicht. Es verlautet immer bestimmer, daß der Hof unter dem Schutze des Bundeskreuzer Truppenteile aus Peking fliehen, wenn die Nachrichten aus der Provinz es als notwendig erscheinen lassen werden. Alles wird nun davon abhängen, ob sich die unter Quantzshai im Anmarsch befindlichen Truppen als zuverlässig erweisen werden.

China hat große und keine Allfände schon durchkämpfen müssen. Daraus verziehen von allen Recken sind die Erhebungen, die diesmal das mächtige Reich erschütterten. China erwacht. Moderne Ideen wollen den Jopp aus seiner jahrtausendelangen Herrschaft verdrängen. Die Regierung hat allerdings viel schon verdrängen und Vorbereitungen zur Schaffung einer konstitutionellen Vertretung getroffen. Aber das Allmächtig ist dem Volke zu langsam. Der Zentralregierung sollen mit dem Schmore Zugeständnisse abgewungen werden. Neben den Inneninteressen stehen aber für das Chinesenreich enorme auswärtige Interessen auf dem Spiel. Wenn es der chinesischen Regierung nicht gelingt, Leben und Eigentum der Ausländer

zu schützen, wenn eine Störung des Außenhandels eintritt — niemand vermag dann heute noch die fürchterlichen Folgen abzuschauen. m. k.

Wegen der Maßregeln zum Schutz der Deutschen in Hankau bleiben die Gesandtschaft in Peking und die beteiligten Konsularbehörden dauernd in Füllung mit dem Kommando des ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Ueber das

## Eingreifen des deutschen Landungskorps in Hankau

liegen nähere Nachrichten nicht vor. Eine weitere Meldung des deutschen Seebefehlshabers belagt lediglich:

Admiral Sa und 4000 Mann regulärer Truppen sind eingetroffen. Ein Geschütz nahe der deutschen Niederlassung steht bevor. Ein deutscher Dampfer mit Nichtkombattanten ist anwesend.

In Paris beurteilt man das Vorgehen der deutschen Marineanwärter bisher ansehnlich sehr freundlich. Die aus Hankau nach Paris gemeldete Nachricht vom Eingreifen der deutschen Schiffsmanndschaft interessiert hier aufs lebhafteste. Man bringt das Vorgehen der Deutschen mit den entsprechenden Meldungen in Zusammenhang, daß die Autorität der revolutionären Chinesen nicht ausreicht, um den Wöbel im Jopp zu halten. Man hofft hier, daß es den reichen und energischen Bemühungen der deutschen Offiziere und Mannschaften gelingen werde, Leben und Gut der Ausländer zu schützen, bis die von mehreren Staaten erwarteten europäischen Verstärkungen eintreffen. Das nach Hankau geordnete französische Kriegsschiff dürfte bereits dort angelangt sein.

## Die amerikanischen Chinesen wollen keine Intervention.

Aut Telegramm aus New York richtete der nationale Verband der Chinesen in den Vereinigten Staaten an den Präsidenten Taft die Bitte, dahin zu wirken, daß die Mächte während der chinesischen Unfälle die strikte Neutralität wahren, um den Chinesen Zeit zu lassen, eine neue Regierung einzuführen.

Diesem Wunsche scheint die amerikanische Regierung auch nachzukommen; denn die Londoner Morgenblätter bringen Meldungen aus Washington, die besagen, daß die amerikanische Regierung in China nicht intervenieren wird.

## Sun Yatsen über die Zukunft Chinas.

Wie der Draft aus New York meldet, haben die in den Vereinigten Staaten anässigen chinesischen Anhänger der Revolution eine Kundgebung veranstaltet, in der die Fortschritte der Revolution gefeiert werden.

Der Führer dieser Bewegung, Sun Yatsen, erklärte, daß die neue chinesische Republik ein moderner Staat sein werde, in dem Männer und Frauen gleichberechtigt seien.

Die Mitglieder der beiden Häuser lobte der Präsident der Republik werden direkt durch das Volk gewählt werden. In Chicago fanden im chinesischen Viertel ähnliche begeisterte Kundgebungen statt.

Berlin, 18. Okt. Eine amtliche Meldung des deutschen

Befehlshabers in Hankau belagt: Hankau ist ruhig, der chinesische Admiral Sa und 4000 Mann reguläre Truppen sind eingetroffen. Ein Geschütz steht bevor in der Nähe der deutschen Niederlassung.

London, 18. Okt. Die Meldung von der Landung deut-

licher Matrosen in Hankau erregt hier großes Aufsehen. Eine hoch genante Meldung über die Veranlassung der Landung, vorliegen, äußert man die Befürchtung, daß dieser Schritt, in der es jetzt die Ausländer nicht befristet worden seien. Man sieht, daß bereits 4000 Mann kaiserliche Truppen vor Hankau ankommen. Sie besagen ein Lager in der Nähe des Rennplatzes und erwarten weitere Verstärkungen, ehe sie die Rebellen angreifen. Der Befehl, den Bahnerwerber Peking-Tientsin einzustellen, wurde aufgehoben; es verbleibt täglich ein Zug in jeder Richtung. — Die Mandschu-Frauen sollen sich in eijliche Kette und angelegt haben. Die Revolutionäre setzen sich die Befangenahme des früheren Vizekönigs Sschuit-Scheng einen Preis aus.

## Die Offiziere des Landungskorps.

Bei den in Hankau ausgebrochenen Kämpfen zuischen Chinesen und dem Landungskorps der deutschen Kriegsschiffe „Veigig“, „Tiger“ und „Katerland“ ist ein Ueberdill über die Städte dieser Schiffe, die die Offiziere und Befehlshaber für das Landungskorps abzugeben hatten, von Interesse. Die „Veigig“ hat folgende Offiziere an Bord: den Freigantillan Friedrich Behnde als Kommandant; den Kapitänleutnant Ernst Nebensung als 1. Offizier; den Navigationsoffizier Kapitänleutnant Peter Donner und den fernerer Kapitänleutnant Grös; die Oberleutnants zur See Sollender, Guido Wolff; den Leutnant zur See n. Nebenamt, die Führer zur See Haber und n. Vize; den Marinekassabizienten Bern; den Ingenieur Ködel und den Marinekassabizient Dr. Gebade. Das Kommandoboot „Tiger“ wird von dem Korvettenkapitän Purpe befehligt; der neue erste Offizier Kapitänleutnant Weiche ist an Bord noch nicht eingetroffen; dagegen befinden sich mit dem „Tiger“ in Hankau: die Oberleutnants zur See Paul Holz und Alons Löffler; die Leutnants zur See Leo Hildebrand und Conrad; Marineingenieur Zahn und Marinekassabizient Dr. Kneisz; und auf dem Aufstankoboot „Katerland“ sind die Oberleut. zur See Prinz und Baußfeld sowie der Marineoberarztarzt Rebaun stationiert. Die Schiffe sind mit allem erforderlichen Material, die Verbandsgew. Medizamente usw. ausgerüstet, die bei Verwundungen unferer Mannschaften in Betracht kommen könnten; auch sind Tragtische

von am Bord, die in diesem Fall von Wert sind. Unsere Schiffe können in wenigen Tagen Verladung erhalten, da der Panzerkreuzer „Gaulensau“ mit dem Begleitschiff „S 90“ bereits den Jungfernfahrt hinauf kommt, wenn auch immerhin auf dem Fluß mehrere hundert Kilometer zurückzulegen sind.

## Wodmals: „Deliana“!

1. Seite a. S., 18. Okt. 1911.

Der Kampf um die Getreideeinfuhrzölle wird in der Presse fortgesetzt. Die „Hallesche Zeitung“ läßt sich von einem Artikelsteller wiederum einen Artikel gegen mich schreiben. Der Artikel besetzt mir aufs neue, daß der Verfasser von dem ganzen Weltteil der Einfuhrzölle keine Ahnung hat. Denn nur die tiefste Mangel ist es zu verstehen, wenn er bei der Verteidigung des Systems Zölle anführt, die damit nicht das geringste zu tun haben. Es ist eine bequeme Art, die einwandfreien Darlegungen des Gegners zu umgehen und dafür durch Zahlen den eigenen Parteigenossen Sand in die Augen streuen zu wollen. Das wird ja nun wohl bei den eingefahrenen Konventionen erreicht werden. Und da die „Hallesche Zeitung“ nicht von denjenigen Kreisen gelesen wird, auf die es mir ankommt, hätte ich eigentlich gar keine Veranlassung, auf die „gelehrten, sachkundigen“ Ausführungen nochmals einzugehen, wenn nicht weite Kreise des Volkes ein Interesse an der Befreiung des jetzt bestehenden Einfuhrzöllensystems hätten. Wie war denn die Sache früher? Es bestand der Zölleinschleiss für Getreide. Dieser Zölleinschleiss wurde dann aufgehoben und statt dessen eine Bescheinigung über die Höhe des auf der Getreideart belassenen Zollbetrags ausgestellt, die für Zollfreiheit in Zahlung gegeben werden konnte, wenn gleichartiges Getreide (also Roggen für Roggen) binnen drei Monaten wieder eingeführt wurde. Diese Bescheinigung auf die gleiche Getreideart bei der Wiedereinfuhr ist bei Einführung des neuen Zolltarifs 1906 aufgehoben worden. Seit dieser Zeit können die bei Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste usw. ausstellten Bescheinigungen nicht nur für Getreide, sondern auch für Kaffee, Petroleum, Mais und Hülsenfrüchte in Zahlung gegeben werden. Das geschieht auch in ausgiebiger Weise. Die Einfuhrzölle werden an der Börse gehandelt und haben nahezu vollen Marktwert. Ihre Gültigkeit beträgt sechs Monate. Zwecklos liegt ein solches Verfahren große Gefahren für die Nahrungsmittelversorgung in sich. Man stelle sich nur: es wird eine bestimmte Warenartung in solcher Menge ins Ausland abgeführt, bis der Marktpreis um den Zollbetrag, der den Ausführenden ja erträgt wird, gesunken ist. In demselben Augenblick steigt auch im Inlande der Preis in gleichem Maße. Es tritt hierbei das unheilbare Verhältnis ein, daß das Ausland unter gutes Getreide billiger kauft als wir selbst. Die Zahlen, die ich hier anführe hinsichtlich Rußlands und Dänemarks sind absolut einwandfrei. Sie sind auch von dem Volkswirtschaftler und Sachverständigen der „Halleschen Zeitung“ — nicht angegriffen worden. Er übergeht sie mit Stillschweigen. Ich lasse den Teil meiner Rede hier nochmals folgen:

Beispielsweise kostet an der russischen Grenze der deutsche Roggen 165 Mark, nach Wegzug der Ausfuhrprämien stellt sich der Preis für den russischen Importeur auf 115 Mark. Die russischen Mühlen vermehren diesen Roggen zu Mehl, senden uns die Mehle zu einem Preise von etwa 130 Mark zurück und verkaufen das Mehl in Rußland zu einem billigeren Preise als uns die Mehle kostet. Beispielsweise wird jetzt von den Dänen durch deutsche Roggen zu Fütterungszwecken gekauft. Auf Kosten der deutschen Reichsliste bezieht Dänemark den prozentualen Roggen für 120 Mark, während wir für Futtergerste 185, für Mais 150—157 und für Hafer 170—180 Mark zahlen. Die Ausfuhr auf Grund dieser Rückvergütungsscheine ist in den Jahren 1901 bis 1910 bei Hülsenfrüchten und Weizen beinahe um das Doppelte, bei Weizenmehl um das Vierfache, bei Hafer um das Zweifache und bei Roggen um beinahe das Achtfache gestiegen. Im vorigen Jahre wurden Einfuhrzölle über rund 100 Mill. Mark ausgestellt. Das Ausland bekam also auf Kosten der deutschen Konsumenten diesen Betrag glatt geschenkt. Ein solches System vermehrt die Teuerung, es ist im höchsten Grade unanständig, und deshalb muß es beseitigt werden.“

Zwischen drei Jahren ist der Betrag der Einfuhrzölle um das Doppelte gestiegen. Allein in der Zeit vom 1. August bis 10. September 1911 sind für 10 200 000 Mark Ausfuhrzölle ausgestellt worden. (In der Zeitung, die meine Rede brachte, war irrtümlich die Summe für 1910 angegeben worden. Der Herr Sachverständige der „Halleschen Zeitung“ operierte bei seiner genauen Kenntnis der Dinge sofort mit dieser Zahl. Ein netter Reinkauf!) Die Handelskammer in Gießen, welche sich keineswegs aus freiwilligen Zusammenstellen, sondern zum Teil aus Renten bezieht, die den Konventionen sehr nahe stehen, hat jüngst eine Eingabe an die Regierung gerichtet, worin gelangt wird, daß der deutschen Roggen in großen Mengen von holländischen Händlern eingeführt wird. So würden die Einfuhrzölle direkt wie Ausfuhrprämien und ihre Wirkung ist die Vertreibung des Brotes im Inland zum Vorteil des Auslandes! Ich hatte im letzten Artikel den Rückgang der Einfuhr bei Roggen und das bedeutende Ueberwiegen der Ausfuhr für die Jahre 1907 und 1908 festgestellt. Inzwischen ist die Ausfuhr zuungunsten der Einfuhr bei dieser Getreideart weiter gestiegen. In dem Zeitraum 1.8.—31.9. blieb die Roggenausfuhr auf Grund der Scheine um 10,9 Millionen zurück. Nun meint der konventionale Herr, ich hätte behauptet, die Ausfuhr übersteige die Einfuhr und er führt dann an, daß ganz bedeutend mehr Weizen und Gerste eingeführt, als ausgeführt wird. Hier zeigt der gute Mann eben, daß er weder den Sinn meiner Ausführungen, noch das Wesen der Einfuhrzölle verstanden hat. Jeder halbwegs mit der Volkswirtschaft vertraute Staatsbürger weiß, daß in jedem Jahre große Mengen von Weizen und Gerste aus genügender Eigenproduktion vom Auslande bezogen werden müssen. Das hat mit den Einfuhrzöllen nichts zu tun. Oder will der Herr Verfasser den Lesern der „Halleschen Zeitung“ das Märchen erzählen, daß die Wiedereinfuhr dieser beiden Getreidearten die gegenwärtige Folge der Einfuhrzölle ist? Fast scheint es so. Auch ohne Einfuhrzölle würden wir dieselbe Einfuhr haben. Die Scheine beeinflussen die Einfuhr von Weizen und Gerste nur ganz minimal. Meine Ausführungen sollten aber nachweisen, daß bis auf Grund der Einfuhr-

zölle ausgeführte Getreidemenge größer ist als die Einfuhr. Und das wiederum alle Berechnungen nicht zu widerlegen, weil es eben nicht zu widerlegen ist. Es handelt sich hier schon ohne weiteres dadurch ein, daß ein erheblicher Teil der Einfuhrzölle zur Einfuhrung anderer Waren benutzt wird. Dem hätte eben der feststehende Antrag gekauert, der die Scheine nur für Getreide gelten lassen wollte und die Dauer statt auf sechs nur auf drei Monate festlegte. Die Herren Konventionen waren aus leicht erklärlichen Gründen bagegen.

Also, Herr Volkswirtschaftler: Ihre Zahlen konnten Sie sich sparen, sie beweisen gegen meine Behauptungen nicht das geringste! Die willkürliche Anwendung der gelamten Ein- und Ausfuhrziffern führt zwar nicht liberale, einseitig aber wohl konventionelle Männer aufs Glatteis. Ihnen aber, verehrter Herr, empfehle ich, heben Sie sich nicht auf ein solch schlüssiges Gebiet. Sie können sich darauf um so weniger behaupten, je mehr Sie in Denunziationen machen. Für mich ist der Fall erledigt. Wenn Sie aber noch weiter Wut verpirren, über das von Ihnen so beherztete Gebiet mit mir zu debattieren, so, bitte, bemühen Sie sich in eine meiner nächsten Wählerversammlungen; dort wird Ihnen gebiet werden. Vorher rate ich aber etwas mehr Kenntnisse in dieser Frage mitzubringen, damit die Auseinandersetzung nicht gar zu armelig wird.

Delius,  
Abgeordneter.

## Deutsches Reich.

### Büchliche Fragen

legt die sozialdemokratische „Münchener Post“ dem bayerischen Minister des Innern vor. Das Blatt fragt:

„Ist es dem Minister bekannt, wie das Vermögen des Königs Otto dazu mitgebraucht wird, im Gebirge viehhaltende Bauern zu legen, bloß um die Jagdgesellschaft der Herren Wolfsteil usw. (Oberjägermeister Graf Wolfsteil und die Jagdgesellschaft). Red. zu antworten?“

Kann der Minister leugnen, daß im Gesswagental (bei Oberammergau) drei Bauernweisen brachgelegt worden sind, der Schwäbe bei Etal aber vier große Anwesen? In Eichenlohe ebenfalls drei?

Kann die Administration behaupten, daß sie das Geld des Königs rentierlich anlegt, wenn sie den Detonationsbetriebe einstellt, und nur Gelegenheiten für die hohen Schiefer schuf? Darf der Forstmeister von Oberammergau, der sich gerne als eifrigen Katholiken gibt, als Unterhändler für solche Käufe und Bauernlegenien tätig sein?

Ist er dafür besetzt?

Welch der Minister überhaupt, wie reiche Tröden um den Schafflohe herum Bauern für Bauern austausen, die Gegend einwölken, die Kulturen vernichten, bloß um Jagdgründe zu gewinnen? Kennt er die Tätigkeit des Grafen Törring (Schwager des künftigen Thronfolgers Prinz Rupprecht), der die Kalkbühnenwirtschaft in Bayern einführt?

Darüber wollen wir einmal klipp und klar eine Antwort. Auf mittelgebildete Gehörlos kann man pfeifen.“

Diese Fragen sind der „Münchener Post“ offenbar erst nach der im Sande verlaufenen Hofkassendebatte der Abgeordnetenammer zugefickt worden, sonst wären sie bei jeder Gelegenheit schon zur Sprache gekommen. Es wird indessen sehr interessant sein, was bei dieser außerparlamentarischen Fragezeit herauskommt. Die Stimmung gegen die Fideikommissarität und Bauerntätigkeit in Bayern ist auch im Zentrum sehr hoch, sie wird aber nur so geistlich von Doktor Heim und seinen Anhängern geluldet, um die Aufmerksamkeit von den wirtschaftspolitischen Sünden des Zentrums abzulenken, die viel größer, schwerwiegender und nachhaltiger sind, als eine feudalaristische Mißwirtschaft.

## Parlamentarisches.

### Nationalliberale Interpellation

betrifft Marokkos usw.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

in Berlin, 18. Okt.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat heute zur auswärtigen Politik folgende Interpellation eingebracht:

„Ist der Herr Reichkanzler bereit, über die auswärtige Politik Deutschlands, insbesondere den Stand der Marokkoverhandlungen und die zum Schluß deutscher Staatsbürger und deutscher Interessen in Marokko getroffenen Maßnahmen, sowie über die durch den Krieg Italiens gegen die Türkei herbeigeführte Verringerung der politischen Lage Austun zu geben?“

Ist der Herr Reichkanzler bereit, zu erklären, daß bei den zwischen Deutschland und Frankreich zurzeit geführten Kompensationsverhandlungen die Abtretung des türkischen Schutzbereiches ausgeschlossen ist?“

## Parteinachrichten.

### Musterbeispiele bündlerischer Agitation

werden aus dem Wahlkreis Sensburg-Ortelsburg berichtet. Wir lesen darüber im Organ des „Deutschen Bauernbundes“:

„Eine geradezu sinnlose Wut herrscht im großagrarischem Lager des Wahlkreises Sensburg-Ortelsburg, seitdem der Deutsche Bauernbund dort mit energischer Agitation neuem eingelegt hat und der Bund der Landwirte fürchtet, daß seine Provinzialvorsitzender, v. Biberstein, dem gemeinamen Kandidaten der nationalliberalen Partei und des Bauernbundes, Bürgermeister Wen-Ortelsburg wird Wahl machen müssen. Der Haß geht so weit, daß der Bruder des Wahlkreisesvorsitzenden des Bundes der Landwirte erklärt, wenn Herr Wen mit dem Volke in die Stichwahl käme, dann würde die Bünder die Wahlen wählen. Geradezu ungläubliche Szenen spielen sich aber in der Versammlung des Bauernbundes in Schmaden im Wahlkreis Sensburg ab, in der Bürgermeister Wen und Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm sprachen. Der bekannte, vom Bauernbund entsandene Agitator Michalek, den die Bündler in ihrer Wut nicht schiedig genug machen konnten, war hier mit ihnen ein Herz und eine Seele, und als er von

der Bühne aus dem Lokal gewiesen wurde, gingen die Hauptkühler mit ihm mit. Sie begannen dann an die Fenster zu klopfen, mit Kratzen die Tür zu behauen und, fortgesetzt riefen die Dr. Böhm, „Wagner“ zu; der Gutsbesitzer Dingel-Oschkowsch, ein junger Mann von noch nicht 30 Jahren, rief ihm noch „Dummer Junge“ zu: „Sie haben wohl noch nichts mit dem Wagner in die Presse bekommen, das können Sie jetzt bekommen.“ Derselbe Bündler machte sich dann des Hausfriedensbruchs schuldig, indem er, von Dr. Böhm aus dem Lokal gewiesen, doch dahin zurückkehrte. Die Entzündung der Verlamung war allgemein, auch bei anfänglichen Gegnern des Bauernbundes; sogar den Polizeiwachtmeister ließen sie Seiden nicht in Ruhe. Das größte Stück wurde aber an dem Wagen vollbracht, der dem Bäckermeister in Kitalalen gehörte, und der die Herren Wen und Böhm noch Schimpfen gebracht hatte; es wurden die Schele und Leinen durchgehauen, und so daß nur durch mühsame Arbeit die Rückfahrt ermöglicht wurde. „Wenn wir nur den zehnten Teil begangen hätten wie die Herren, dann wären wir schon lange im Loch“, sagte ein einfacher Bauer.

Nun, dieses Mal werden die „Herren“ nicht so gut zekommen. Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm hat bereits beim Staatsanwaltschaft gegen Gutsbesitzer Dingel Straf-antrag gestellt. Auch die Ermittlung wegen Sachbeschädigung ist im Gange.

## Aus den Kolonien.

Eine neue Telegraphenanstalt in Deutsch-Südwestafrika. In Khamine in Deutsch-Südwestafrika ist am 7. Oktober eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Khamine liegt etwa sieben Kilometer nordwestlich von Kham. Die Vorkriegszeit für Telegramme nach Khamine ist dieselbe wie nach Windhof. Sie beträgt gegenwärtig 2,75 Mark.

## Not- und Personalnachrichten.

\* Generalmajor J. D. Carl v. Colomb ist, wie aus Darmstadt gemeldet wird, dort im 81. Lebensjahre gestorben. Er hatte von 1888 bis 1889 an der Spitze der 25. Kavallerie-Brigade (Großherzog-Reg.) gestanden.

\* Generalmajor A. D. von Kriegerhoff, bis zum März d. J. Kommandeur der 8. Inf.-Brigade, feiert heute in Gotha sein vierzigjähriges Militärjubiläum.

\* Vom Prinzen Alfonso von Orleans-Bourbon melden spanische Zeitungen (und deutsche drucken dies nach), daß er bei einem Ueberfall eines Lagers in Marokko durch einen Schuß verwundet worden sei. Wie das Coburger Tagebl. erzählt, ist die Nachricht falsch. Der Prinz wurde bald nach seiner Ankunft auf dem Kriegsschauplatz infolge des Klimawechsels vom Fieber befallen und mußte zwei Tage lang im Lazarett Aufenthalt nehmen. Seitdem ist der Prinz wohl auf und befindet sich bei den letzten Kämpfen des spanischen Heeres mit den Marokkanern stets in der vordersten Frontlinie.

## Keine Verständigung über Marokko?

London, 18. Okt. England wünscht lebhaft ein Einmengen zwischen Frankreich und Deutschland. In informierten Kreisen ist man der Ansicht, die Verhandlungen seien auf einem Punkt angelangt, der ausschließt, daß eine Verständigung erzielt werde.

Paris, 18. Okt. Ueber die letzte Unterredung zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Herrn Cambon erfährt das „Recht Parisien“, daß die deutsche Regierung von den französischen Vorschlägen nicht befriedigt sei. Herr von Kiderlen habe aber noch keine Gegenvorlage gemacht. Trotzdem besteht die Hoffnung, daß die Unterhandlungen bis Ende des Monats zum Abschluß gebracht sein werden. Dem „Matin“ zufolge ist die erste Unterredung über die Kompensationsfrage relativ befriedigend verlaufen. Ein günstigeres Ergebnis ist in kompetenten Kreisen in Berlin und Paris nicht erwartet worden. Immerhin bleibt noch ein großer Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt bestehen. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Befürchtungen, daß die Beipredungen über die Rongfrage von langer Dauer sein werden, berechtigt seien.

## Die Spanier in Marokko.

Paris, 18. Okt. „Matin“ meldet aus Madrid: Offizielle Kreise versichern, daß Spanien vorläufig keine weiteren Truppen nach Marokko entsenden wird. Umfängliche Meldungen belagen, daß die marokkanische Hartnäckigkeit Zuwachs erhalte. Die spanische Truppenaktion wird wegen des einsetzenden Regens verlohnen werden.

## Ausland.

### Der Tripolis-Krieg.

„Messaggero“ meldet: Ein türkischer Soldat sei zu den italienischen Korpsen in Tripolis gekommen und habe gebeten, sich ergeben zu dürfen. Auf die an ihn gerichteten Fragen habe der Soldat angegeben, die türkischen Truppen seien sehr erschöpft. Seit acht Tagen habe man den Pferden die Sättel nicht mehr abgenommen; man könne nicht länger Widerstand leisten. Außerdem sei auch die tägliche Ration herabgesetzt worden; während man Hunger leiden müsse. Der Soldat schien in der Tat völlig von Kräften zu sein, deshalb gab man ihm zu essen.

## Genoa gefallen.

Konstantinopel, 18. Okt. Der Minister des Innern erklärte, die Italiener haben bisher Derina nicht genommen. Die Stadt ist noch immer in unseren Händen, dagegen ist Genoa gefallen. Aber die Italiener sind überall an der Küste auf, die alle allerdings streng besetzt sind. Ein kaiserliches Trade funktioniert ein Kampfschiff, wodurch 130 000 Wertvoll auf alle aus Italien nach der Türkei eingeführten Waren gelegt wird. Das Geschick tritt sofort in Kraft



# Einladung zum Besuch des II. Schaufenster-Wettbewerbes Leipzig

19. bis 22. Oktober 1911, veranstaltet vom Verkehrs-Verein Leipzig.

## Ein Guerillakrieg in Sicht?

Malta, 18. Okt. Meldungen aus Tripolis behaupten, die türkischen Truppen hätten die Anweisung erhalten, zu verziehen, die italienischen Truppen durch einen Guerillakrieg zu ermüden und langsam aufzulösen, sich aber nicht in ernste Gefechte einzulassen. Dagegen den Gesner immer in Wien zu halten. Gestern haben die italienischen Truppen den Vormarsch nach dem Fischegebirge unternommen. Konventionen wurden der Kolonne vorausgeschickt, das Gros der Italiener wird wahrscheinlich eine Gesamtstärke von 30 000 Mann haben.

## Ein neuer Oberbefehlshaber

der türkischen Truppen.

Rom, 18. Okt. „Tribuna“ erfährt aus Tripolis, daß Munir Pascha seines Amtes als Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in Tripolis entbunden worden ist und General Kisch zu seinem Nachfolger ernannt wurde, weil Munir Pascha sich als vollständig unfähig erwiesen hat, die Aktion zu führen.

## Mobilmachung in Serbien?

Zu der Nachricht über eine Mobilmachung der in dem Bezirk der Drina stehenden Division erklärt man in Belgrad an kompetenter Stelle, dies Gerücht entspreche nicht genau den Tatsachen. In Wirklichkeit hat man nur den Versuch einer teilweisen Einberufung infolge der Ermächtigung, die dem Kriegsminister durch königlichen Erlaß vom 5. Juli gegeben worden ist, erfolgt und hatte den Zweck, das Minimum der für die Reise der Soldaten im Falle einer Mobilmachung nötigen Zeit festzustellen. Diese Reiserufen werden nicht in den Kasernen zurückgehalten werden.

## Madero Präsident von Mexiko.

Die „Times“ meldet aus Mexiko: Madero ist einstimmig zum Präsidenten der Republik gewählt worden und trat bereits das neue Amt an.

## Wieder ein russisches Attentat.

Aus Petersburg meldet der Draht: Das russische Reichstagsmitglied Fürst Trubezkoi wurde in Romohorlosk von dem Studenten Krixi, einem Verwandten des Fürsten, durch Revolvererschüsse getötet.

## Aus Portugal.

Einer Drahtnachricht aus London zufolge meldet die „Times“ aus Lissabon: Die portugiesische Kammer nahm den Gesetzentwurf betr. die Straferfolgung der politischen Verschwörer an, lehnte jedoch die Aufhebung der konstitutionellen Garantien ab, da solche Maßnahmen im Auslande einen schlechten Eindruck machen würden.

## Gerichtsverhandlungen.

### Strafkammer.

Salle a. S., 17. Oktober.

Mit 70 Jahren wieder ins Zuchthaus.

Im August d. J. entwich aus der Trennung in Niesleben der Pfleger Walther. Während seines Umhertrens traf er mit dem 70jährigen „Arbeiter“ Gottlieb Wpelt aus Gräfenhainichen zusammen. Appell kann bereits auf 23 Gefängnis- und Zuchthausstrafen zurückzuführen, die er sich hauptsächlich wegen Diebstahls zugezogen hat. Er benutzte seine Bekanntschaft mit dem Jren Klemmigt dazu, sich von ihm Gelegenheiten zu einem Einbruchbesuch in der Nieslebener Anstalt geben zu lassen. Walther setzte ihm den Zugang zu einem Zimmer, in dem sich wertvolle photographische Apparate nebst Zubehör befanden. Mit Walthers Hilfe räubte er das Zimmer nach Möglichkeit aus und entführte im ganzen für etwa 1000 Mark Wertobjekte.

Vor der Strafkammer behauptete er freilich, Walther sei ganz allein entwichen; er habe inzwischen geschlafen und von der ganzen Sache nichts gewußt, bis ihm Walther die Apparate mit zu tragen gegeben habe. Das Gericht glaubte der angeführten

Aussage nicht, sondern verurteilte Appell auf seine alten Tage noch zu 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Gefängnis. Verurteilung wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall. Auf die Frage, ob er die Strafe annehmen wolle, erwiderte der Gerant auf mit resigniertem Achselzucken: „Ja freilich!“

## Die erkrankte Briefmarkensammlung.

München, 17. Okt. Das Landgericht München I hat den erst und schwer vorbestraften Klempner Fritz Berger aus Miesingen, der einem penitentiären bayerischen Postboten eine Briefmarkensammlung im Werte von 15 000 Mark abgehandelt hatte, dann entlass und in Paris verhaftet worden war, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Ein jugendlicher Mörder vor Gericht.

Hamburg, 17. Okt. Die Strafkammer für Jugendliche des Altonaer Landgerichts verurteilte heute den 17jährigen Schüler Hoffmann, der am 14. Juli das 16jährige Dienstmädchen Friedrich einen Messerstoß in den Hals führte, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 1 Jahr Gefängnis unter Abrechnung von 3 Monaten Unterjugendhaft.

## Beurteilte Raubmörder.

Wie der Draht aus Frankfurt a. M. meldet, sind am Dienstag der Tagelöhner Willmann und der Stallknecht Köppler — der leinerezeit in Berlin festgenommen — wegen Raubmordes an dem Agenten Wilhelm Sieger, zum Schwurgericht abgeurteilt worden, und zwar Willmann zum Tode und Köppler zu 15 Jahren Zuchthaus.

## Kunst und Wissenschaft.

### Ein Wort für die Handelshochschul-Studenten.

Gegen Professor Max Webers Behauptungen auf dem Dresdener Hochschullehretag, in denen er ausführte, die Handelshochschulen hätten weiter keinen Zweck, als das unzureichende Kommissariatsfähigwerden, ein paar Schmilke ins Gesicht bekommen, ein bißchen kribbeln und sich sehr viel von der Arbeit krüden lernen, wendet sich Prof. Dr. A. Burg, der Rektor der Berliner Handelshochschule, in einem Schreiben an den Heidelberger Gelehrten, das folgende Feststellung enthält:

„Ich beehre mich, darauf zu bemerken, daß jene Art des studentischen Treibens, die sich im Contentieren äußert, schon deshalb nicht als Kriterium der Handelshochschulbewegung gelten kann, weil sie gar nicht auf allen Handelshochschulen eingeführt ist. So z. B. ist an einer der größten Handelshochschulen, nämlich der in Berlin, das Contentieren verboten. Das Studium auf der Handelshochschule gewinnt vielmehr wegen des Ernstes, mit dem ihm Lehrer und Lernende ihre Kräfte widmen, und in Anbetracht des gemeinsamen und anbauenden Besizes der Vorlesungen alljährlich an Bedeutung und an Anerkennung im Kaufmannstande, so daß alle Sachkundigen auf diesem Gebiete herabwürdigende Urteile, wie das obige, auf das schärfste zurückweisen müssen.“

### Hochschulnachrichten.

Der Berliner Privatdozent Dr. Georg Mißig hat den Ruf an die Universität Marburg angenommen, seine Ernennung zum ständmässigen Extraordinarius in der dortigen philosophischen Fakultät ist bereits erfolgt mit dem Befrauchtage, das Gesamtgebiet der Heliologie im Verein mit den Ordinarien zu vertreten. Mißig ist hier Nachfolger von Prof. H. Schwarz. — Zum Nachfolger des a. o. Prof. und Rufos am botanischen Institut der Universität Bonn Dr. Wilhelm Benede, der an Stelle des Geh. Rats Prof. Knop an der Berliner Universität übertritten wurde, wurde der a. o. Prof. Dr. phil. Ernst Küller von der Rielier Universität berufen. — Dem Vernehmen nach hat der ord. Prof. der alten Geschichte Dr. Max Strauß in Gießen den Ruf an die Universität Kiel zum 1. April 1912 angenommen. — Als Nachfolger von Prof. Dr. med. Louis Mißig a. d. d. 1. Oktober 1911 als ihm Oberarzt der medizinischen Klinik an der Universität Kiel ernannt. — Dem Vernehmen nach hat der Sommer Privatdozent Prof. Dr. med. Julius Strasburger, Leiter der Ambulanz und der Infrotherapeutischen Abteilung an der medizinischen

Klinik, den Ruf als a. o. Prof. nach Breslau als Nachfolger von Prof. A. Stern angenommen. — Der Leiter der Zoologischen Station in Rostock Dr. phil. Thilo Krumpholtz wurde zum Rufos am Zoologischen Institut und Museum für Meerestunde der Universität Berlin ernannt. — Privatdozent Dr. St. 118, erster Assistent der ersten medizinischen Klinik von Geheimrat Sie in Berlin, ist zum Professor ernannt worden. — An der Universität Berlin übergab der scheidende Rektor Prof. der Medizin Grubner die Amtsführung dem Gehiltsforscher Venz. Letzterer legte seiner Antrittsrede das Thema „Macht und Freiheit im Lichte der Entzweiung und der Unversität“ zugrunde. Er behandelte u. a. auch die gegenwärtig besonders interessante Frage des Selbstergänzungs- und Vorhlagsrecht der Fakultäten. — Zum Rektor von Prof. Dr. Leo Wiebe auf dem Lehrstuhl der romanischen Philologie an der Universität Jena wurde vom 1. Oktober 1911 ab der Straßburger Privatdozent Prof. Dr. phil. Ernst Hoepffner ernannt.

## Vermischtes.

Kommerzienrat v. Stein in Köln. Der Geh. Kommerzienrat v. Stein, Chef des Bankhauses J. H. Stein, ist gestorben.

Gemeinschaft. Aus Hamburg wird berichtet: Beim Bau des neuen Galmeier auf dem Großen Gaswerk führte ein Gerüst ein und sich zwei Meter aus einer Höhe von 19 m mit in die Tiefe. Beide waren sofort tot.

Familientragödie. Der Kapetenhändler Waerbehoff, seine Frau und ein Kind wurden am Dienstag aus Eilen zufolge am Dienstag früh 10 in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten. Zwei weitere Kinder waren noch lebend, die beiden anderen liegen tot und sind nicht mehr zu retten.

Der nächste Ort der Welt. Von Zeit zu Zeit wird einem Ort der zweifelhafte Ruf zugesprochen, der nächste Friedhof der Erde zu sein. Aber solche Ansprüche sind falsch, denn nach den un zweifelhafte Feststellungen der Meteorologen ist der nächste Ort der Welt Oberparanji an den Andenbergen in Argentinien. In der Regierungszählung von Oberparanji sind 246 verheirateten Stellen der Provinz aufgeführt. Darunter erscheint Oberparanji in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Juli 1911 mit folgenden Regemengen: Weltzeitung 251,66 Zoll, Millionenhaus 255,30 Zoll, römisch-katholisches Haus 222,51 Zoll, Mr. Schwabes Haus 247,36 Zoll. In der Zeit vom Mai bis zum 26. August 1911 hat Oberparanji einen Rekord der Regemengen aufgestellt: er betrug 400 Zoll, also fast 100 Zoll mehr als die normale Regemenge.

## Sport-Nachrichten.

Ein Leipziger Extra-Rennen ist noch für den 12. Nov. mittags 1 Uhr angelegt worden, der sieben Rennen, sämtlich mit Lokalparteilich, bringt. Drei davon schreibt der Garnison Reiterverein aus, deren Proportionen aus noch nicht vorliegen. Die vier Rennen des Klubs bringen ein Reiterpferde-Rennen, Ehrenpreis den Reitern der ersten drei Pferde, 2000 Meter. Ferner stehen auf dem Programm das Winterhofs-Rennen, Ehrenpreis und 1000 Mark, ebenfalls unter Herren, über 1800 Meter, das Herren-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 1200 Mark, 3200 Meter, letzte Bahn, das November-Jagd-Rennen, Ehrenpreis und 1700 Mark, 4000 Meter, letzte Bahn, Sandikan. Dasselbe schließt am 24. Oktober, am 31. sind die Gewichte anzunehmen und schließen die drei anderen Rennen.

### Letztung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: H. B. Wilhelm Georg; für Auslands- und Letzte Nachrichten: Karl Reintner; Feuilleton, Vermischtes: Albert Reintner; Buchhandlung: für den Inseratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Continental-Reifenmacht ist auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin in bester Weise vorübergehend. Das ist vor allem nicht weniger als ca. 33% über höher der aus Gebrauch gebrauchten Wagen sind mit Continental-Reifenmacht bereit. Der Reif macht sich auf 9 verschiedene Reifentypen. Diese Gegenstände sind konzipiert auf das anwärtliche die außerordentliche Beliebtheit, deren sich die genannte Reifentypen in Robrifantien, Dändern und Werbeaufstellungen erfreut.

## Billige Preise für

# Handarbeiten

Vorgezeichnet.

|                            |                              |                    |                                |                       |                     |
|----------------------------|------------------------------|--------------------|--------------------------------|-----------------------|---------------------|
| Bettwandschoner Javastoff  | M. 1,30 1,65 1 <sup>25</sup> | Besenvorhang       | 2,00 1,75 1,40 1 <sup>25</sup> | Waschtisch-Garnituren | 1,50 1,35 75 35 Pz. |
| Stubenhändtücher           | 1,25 85 55 25 Pz.            | Klammerschürzen    | 75 65 45 25 Pz.                | Brotbeutel            | 55 40 25 15 Pz.     |
| Küchenhändtücher           | 80 65 45 20 Pz.              | Topf lappentaschen | 35 25 20 15 Pz.                | Frühstücksbeutel      | 35 18 12 5 Pz.      |
| Küchenwandschoner garniert | 1,30 1,15 1,00 80 Pz.        | Leitungsschoner    | 35 25 45 35 Pz.                | Bettaschen            | 55 40 25 12 Pz.     |

## Hervorragende Neuheiten beliebter Handarbeiten

Kissen 80 Pz. Decken 35 x 35 45 Pz. Decken 60 x 60 90 Pz. Läufer 1<sup>30</sup> m. Tischdecken 100 x 100 6<sup>50</sup> M.

Alle Arten Stöckmaterial in D. M. G.

Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



Von **Dienstag, den 17. Oktober**, bringe ich in dem Laden  
**Barfüsserstrasse 7** vormittags 9-12 Uhr,  
 nachmittags 3-7 „  
 die bei der Uebernahme-Inventur zurückgesetzten

**Emallierten Kochgeschirre, Eimer-, Aluminium-  
 und Nickelgeschirre,  
 Vernickelte Tafelgeräte, ferner Kohlenkasten, Ofenvorsetzer,  
 Vogelkäfige, Hauswirtschaftl. Maschinen etc.**

zu **ausserordentlich billigen** Preisen zum Ausverkauf.  
 Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.

**Max Herrmann** vorm. **Wilh. Heckert,**  
 Grosse Ulrichstrasse 57.

Magazin für Haus- und Küchengeräte. Eisenerne Oefen u. Herde.



Ziehung 25., 26. u. 27. Okt.  
**Geld-Lotterie**  
 der Allgemeinen Deutschen Penalen-  
 Anstalt für Lebererinnen und  
 Erzieherinnen in Berlin.  
 250000 Lose. 9515 Geldgewinne,  
 im bar ohne Abzug zahlbar, im  
 Betrage von Mark  
**170000**  
 Hauptgewinn  
**50000**  
**20000**  
**10000**  
 usw. usw.  
 Lose à 2 M. Porto und Liste  
 haben bei den Königlichen Lotterien-  
 Einnehmern und in allen durch  
 Briefe kenntlich Verkaufsstellen.  
 Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24  
 A. Mölling, Hannover

**Sauggasmotorenanlagen**  
 für Anthracit, Koks, Braunkohlenbriketts, Holzkohle u. s. w.  
 Kgl. Preuss. **Präzisionsmotoren**  
 Goldene Staats-Medaille. für Leuchtgas, Benzin  
 Brossel 1910: Benzol, Spiritus u. s. w.  
**Grand Prix.** über 100000 P.B. im Betrieb. **Dieselmotoren.**  
**Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges. Cöln-Ehrenfeld** (vorm. C. Schmitz).

**Tamm,** Messer u. Säbner-  
 augenoperatur.  
 Schillerstrasse 12. I.

**Reisekoffer  
 Reisetaschen**  
 Hochfeine  
**Autokoffer**  
 Hochfeine  
**Damentäschchen**  
 schicke, eleg. Formen,  
 feinste Wiener und  
 Offenbacher Lederwaren  
 in grösster Auswahl.  
**Paul Göldner,**  
 Koffer- und Lederwarenfabrik,  
 Leipzigerstr. 79,  
 neben Hotel Rotes Ross.  
 Alle Reparaturen schnellstens.

**Wichtig  
 für die Hausfrau.**  
 Bei Bedarf in Baldernstein,  
 Zieherhöfen, Kofimöden, Aize  
 derleiden, Anabenanig, Jachris,  
 Baleris, Koden-Verleinen, Pelz-  
 waten, Eteps u. Schilddesen,  
 Fedden, Edimen usw. viele so-  
 liden Familien besondere Vorteile,  
 indem ich nur reelle Waren zu regel-  
 rechten Fabrikpreisen bei geringer  
 An- und Abzahlung abgebe.  
**Friedrich Gronau,**  
 Barfüsserstr. 16,  
 Baldernstein u. Ber. and-Gesicht.

Appetit ausregend  
 Magen stärkeud  
 Verdauung fördernd  
 und meine

**Handwerker-Schüler**  
 erhalten  
 vordrillsmässige Zeichen-Übensilien etc.  
 in bester Qualität preiswert bei  
**H. Bretschneider, Steinweg 55.**  
**M. Elster, Oleariusstr. 2.**

**Dr. Kohn's  
 Yohimbin-  
 Tabletten**  
 Flacon  
 à 20 25 100 Tab.  
 M. 4. - 6. - 16.-  
 Hervorragend bei vorzeitiger  
 Nervenschwäche.  
 Halle: Löwen-Apoth., am Markt.  
 Leipzig: Engel-Apothek.

**Phönix Nähmaschinen**  
 sind anerkannt die besten.  
 5 Jahre Garantie.  
**H. Schöning,**  
 Gr. Steinstr. 69.

**Strickmädchen**  
 mit Arbeit liefert Otto Müller,  
 Magdeburger Str. 13.  
**Kachel-Ofen,**  
 Berliner u. Meissener etc.  
**C. Böhme, Scharrenstr. 8.**  
 Tel. 2308.  
 — Gegründet 1764. —

**2000 Zentner  
 Speisekartoffeln,**  
 Magnum bonum, Up to date,  
 Silosa, Wohlmann,  
**2000 Zentner  
 ansortierte Kartoffeln**  
 offerieren preiswert  
**Buhlers & North, Torgau.**

**Miel-Pianos**  
 in grosser Auswahl,  
 günstige Bedingungen bei  
 späterem Kaufe, bei  
**Balthasar Döll,**  
 Gr. Ulrichstrasse 33-34.

**Seminar - Kindergarten,**  
 statt 11. Anstaltstr. 11. 114

**H. Schnee Nachf.**  
 Gr. Steinstr. 84.  
 Erstes Spezialgeschäft für gute  
 Eismaschinen und Zerkleinerer.  
**Haben Sie**  
 schon meine **Spitzkugeln**  
 (Honigkuchen mit Sahnelade  
 überzogen) probiert? Ich  
 möchte Sie gern als Kunden  
 haben.  
 Breitestr. 1 Markt-  
 platz 1. Turm  
 Leipzigerstr. 61/62.

**Waschgefässe,**  
 auch nach u. billige, grösste Auswahl.  
 Böttcherer Schillerstr. 1, nicht am  
 Markt. 5. 1/2. Maibat. - West. 1873.

**Höckelknodden**  
 von nur jungen, saften Schweinen,  
 a 1/2 1/2 1/2 u. 1/2 2/2 1/2. Würste  
 schmal u. 1/2 1/2 1/2. Preis  
 1/2 1/2 1/2. Gek. 17.

**1500 m  
 Feldbahngleis**  
 mit Transportwagen, Lowris,  
 Drehscheiben, alles im besten  
 Zustande, werden billig ver-  
 kauft oder auf Wunsch auch  
 vermietet. Anfragen unter  
 L. Z. 920 befördert die Exped.  
 dieses Blattes.

Erstlich eingetroffen:  
**Cassler**  
 bekannt feinste Qualität.  
**Otto Gottschalk,**  
 Gr. Ulrichstr. 32.

**Schüler - Etuis**  
 35 u. 45 J., gefüllt 60 J.  
**C. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Der Grund**  
 daß Tausende unter den  
 Folgen von Augenblinden  
 und verletzten Krankeiten  
 leiden, ist die unrichtige  
 Scham. Wer aus irgend  
 welchen Ursachen keinen  
 natürlichen Mut an seinem  
 Wohlworte haben kann,  
 wende sich vertrauensvoll  
 an uns. Wir helfen ohne  
 Störung d. Berufspflichten  
 und das Gewissen ist un-  
 störbar. Auskunft kostenlos.  
**Oxygen Health Institute,**  
 15 Craven Street, Strand,  
 London W. C.

**Ein neuer Beweis**  
 der vorzüglichen Wirkung von  
**Obermeyer's Herba-Beife**  
 bei trockenen Flechten.  
 Zeugnis:  
 Ihnen zur voll. Nachricht, daß  
 ich mit der von Ihnen bezogenen  
 Herba-Beife Erfolg gehabt habe,  
 denn die trockenen Flechten, an  
 denen ich litt, wurden immer  
 weniger und sind jetzt b. 5 Jahren  
 seit einem Vierteljahr vollständig  
 verschwunden.  
**Robert Mayer, Maulbronn.**  
 Obermeyer's Herba-Beife zu hab. l.  
 all. Apoth. Droq. Carlum & Co.  
 20 Str. 30, Markt. West. 17. 1.

**Puppen - Köpfe**  
 für Kugelspiel und Lederbälle.  
**G. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Persil**  
**Tadellos gewaschen**  
 ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen  
 gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil  
 gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Wasch-  
 pulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine  
 Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!  
 Schicklich nur in Original-Packungen.  
**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.**  
 Nützliche Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda.**

**Das meiste Geld**  
 zahlt stets für  
 ganze Maßlasse von Möbeln,  
 Kabinen, Kantor u. Resta-  
 rationseinrichtungen sowie  
 f. Gelbdrähte, Pianos etc.  
**Friedr. Peileke,**  
 Halle a. S. Geifstr. 25.  
 Telefon 2450.  
 Kaufe stets ganze  
 Lager neuer Möbel.

**Puppen-Reparaturen**  
 werden nachgemäss ausgetührt  
**G. F. Ritter,**  
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Seit Jahren =**  
**Herrenkleider**  
 — ganze Maßlasse —  
 Schuchwert, Winterer, Gold u.  
 Silberfaden, Musterte, Platin,  
 Federäder, Nähmaschinen, Web-  
 schiff, Reiten, Wanduhren, aus-  
 neue Waren aller Art. Dr. Wohlworte  
 behält, komme sofort, auch außerh.  
**Renner,**  
 Schillerstr. 1.

**Firma der  
 Nahrungsmittelbrande**  
 zur Uebernahme der  
**Vertretung**  
 einer leitungs-fähigen  
**Samburger  
 Margarinefabrik**  
 gesucht. Anerbietungen  
 gef. unter Schrift Nr. 17.  
 1200 an die Ann.-Gep.-  
 Rudolf'sche Hamburg.